

**Dreieichenhain:**

# Wallgraben vor dem völligen Verfall

Kirchenleitung Hessen-Nassau hüllt sich in Schweigen  
Museumsleiter Nahrgang verärgert

Dreieichenhain (ts) — Viele Dreieichenhainer beobachten seit langem mit Bestürzung, daß der Wallgraben im westlichen Teil der Stadt allmählich verwildert. Und es geschieht nichts, dieses historische Bauwerk vor völliger Zerstörung zu bewahren. Uneinheitliche Zäune, alte Schuppen, Kleinfierställe an der Stadtmauer und zunehmende Versumpfung des Geländes verschandeln den Anblick. Selbst Steine werden aus der alten Stadtmauer herausgebrochen.

Das Gebiet ist Eigentum der Landeskirche Hessen-Nassau. Es wurde von der Kirchenverwaltung an mehrere Interessenten verpachtet. Versuche, die Eigentumsverhältnisse zu klären, sind bisher nicht weitergediehen.

Im Februar 1957 trafen sich Vertreter der Kirchenbehörde mit Magistratsmitgliedern zu einer Besprechung, um eine Aenderung herbeizuführen.

Bei diesem Gespräch schien sich tatsächlich eine günstige Lösung anzubahnen. Jedenfalls äußerten sich die Vertreter der Stadt, der Kirchengemeinde und der kirchlichen Grundstücksverwaltung über einen möglichen Erwerb des Geländes durch die Stadt zustimmend.

Aber auch Herren vom Kreisbauamt, ein Oberregierungsrat aus Darmstadt, der Leiter des Dreieich-Museums, Karl Nahrgang, und der Landeskonservator waren damals zugegen. Man war sich einig: Dreieichenhain bildet als Gesamtanlage mit seinen Außenwerken, Wällen, Gräben, Staudämmen und ehemaligen Geschützbastionen ein Kulturdenkmal von hohem Wert.

Es wurde weiter festgestellt: Im Wallgrabengebiet liegen vielerlei Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz vor. Auch bestehen Unfallgefahren und hygienische Mißverhältnisse. Die Beanstandungen müssen der Kirchenverwaltung vorgetragen werden.

Es wurde empfohlen, einen Plan zur Wiederherstellung der Stadtmauer durch das Kreisbauamt aufstellen zu lassen. Außerdem sollte durch das Kreisbauamt geklärt werden, welche Anbauten an der Stadtmauer tragbar sind und welche Kleinbauten (wilde Bauten) unbedingt beseitigt werden müssen.

Inzwischen sind über drei Jahre vergangen, aber nicht ein einziger

der damaligen Vorschläge wurde realisiert. Museumsleiter Nahrgang wundert sich vor allem über das Stillschweigen der Kirchenleitung Hessen-Nassau.

Schon zweimal hat er versucht, unter Hinweis auf das Gespräch im Februar 1957 das Problem „Wallgraben“ wieder in Erinnerung zu bringen. Vergeblich. Seine Bemühungen werden ignoriert, er ist gleichermaßen verärgert und ratlos.

Unterdessen aber schreitet der Zerfallprozeß an einem erhaltungswürdigen historischen Bauwerk schnell fort.

*Offenbach-Post. 01.04.1960*